

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1957-01-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 4. Januar, 1957

Liebster Kuzi, -

für die Zeit "zwischen den Festen" ist es mir mit List und Tücke und im letzten Augenblick gelungen, dem "Film" physisch doch insoweit zu entfliehen, als ich in keinem seiner "headquarters" anzuwesen hatte. Dafür sass ich von früh bis spät über die verschiedenen Postillien gebückt und von irgendwelchen "Ferien" konnte wieder einmal durchaus nicht die Rede sein.

Meine schönste Erholung und meine einzigen Festlichkeiten bestanden im unablässlichen Anhören Deiner Platten. Kaum brauche ich Dir zu sagen, wie zutiefst mir das alles wieder gefallen hat (was für ein schwaches Wort!) ja, dass ich zunehmend überhaupt nur noch von Dir dirigierte Musik als völlig und unverkennbar authentisch empfinde. Das geht mir bei Mozart nicht anders wie bei Beethoven und bei Brahms nicht anders wie bei Mahler. Besonders freue ich mich auch über unseren Neubesitz (zum ersten Mal auf L P) der verschiedenen Johann Strauss-Perlen. Gerade kürzlich wurde aus Wien ein (von den Philharmonikern gespieltes) Strauss-Programm übertragen (Den Namen des Dirigenten habe ich, wie die Neudeutschen sagen, nicht "mitgekriegt") und da war es wieder einmal sonnenklar, dass selbst dieser köstliche Klangkörper, mit selbst diesem Komponisten beschäftigt, in eine Art von Ohnmacht verfällt, wenn nicht Du ihm vorstehst. Wie die den Kaiserwalzer verschleppt haben! Meine Herren und Kupferstecher!

Aber all dies und Ähnliches habe ich Dir schon häufig erzählt. Worum es mir heute im Grunde hauptsächlich geht, ist Dein grosses "Interview". Was für eine erstaunliche Leistung, - wenn etwas, was offenbar so spontan, so mühelos vonstatten geht, rechtens als "Leistung" zu bezeichnen ist. In Wahrheit steht es natürlich so, dass die eigentliche Leistung während eines langen, gedanken- und tatenreichen Lebens vollzogen wurde, und dass nur ein paar von den Resultaten dieses anhaltenden Denk- und Glaubensprozesses da aufs Band gesprochen wurden. Daher auch der Eindruck der Fülle, - einer Fülle, die noch im allerentferntesten nicht erschöpft ist, wenn das Gespräch abbricht, und die zu erschöpfen überhaupt schier unmöglich scheint. Sehr "echt" und quasi aufschlussreich auf eine erheiternde Art ist es, wie Du anfangs nicht so recht zu wollen scheinst, nur abwartende und anheimstellende kleine Antworten gibst, bis Du - nach relativ sehr Kurzem schon - in den schönsten Schuss gerätst und redest, als befändest Du Dich in der Gesellschaft eines ziemlich nahen Freundes in Eurem Wohnzimmer. Sehr sehr fesselnd, lehrreich und erbaulich, das Ganze. Sei, obwohl die Plattensendung natürlich nicht mir persönlich galt, von mir persönlich aufs innigste bedankt.

Wie mag es Dir gehen ? Von Karl Ludwig musste ich leider hören, Du seiest seit längerer Zeit recht widrig erkältet. Stell' das schleunigst ab, - ich darf doch sehr bitten! Davon, dass Du offenbar in diesem Jahre des Heils, 1957, mehr zu dirigieren gedenkst als eh und je, rede ich erst gar nicht. Dass mir vor diesen unsinnigen Anstrengungen gruselt bis ans Herz hinein, magst Du mir freilich glauben. Bist Du denn des leichten Wahnsinns lodernde Beute ? Aber des Menschen Wille ist nun einmal sein Höllenreich und so arbeite Du Dich nur krumm und schief, - so lange Du wenigstens aufhörst, mit dem Erkältetsein!

Meinerseits muss ich heute zurück zum "Film", - erst nach München, dann nach Hamburg, und ob ich vor April überhaupt wieder heimkehre, steht noch widrig dahin. Sehr hat es mich betrübt, dass ich von Karl Ludwigs bevorstehendem Eintreffen nichts wusste, ehe alle für ihn einschlägigen "Krull"-Rollen zumindestens besetzt, wo nicht die Darsteller bereits engagiert waren. Ob nun dies "Filmvorhaben" überhaupt noch etwas hergeben wird für ihn, kann ich nicht sagen. Jedenfalls werde ich mich aber seinetwegen in München gleich mit Harald Braun in Verbindung setzen, und dieser, da er ihn kennt, wird gewiss versuchen, ihn in dem Bodelschwing-Film unterzubringen, den er in grosser Bälde zu "drehen" beginnt.

Zahlreiche Umarmungen für L. und Dir selbst, wie immer,

allesAnhängliche

von:

*Braun
1. Januar 1957*

